

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 36

Rubrik: [Trülliker] : aus seinem Tagebuche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Truppenzusammenzug.

Heraus jetzt an die Sonne,
Heraus aus Tür und Tor!
Heraus in die Kolonne.
Zum frommen Waffenchor!
Horch, das ist Trommelschlagen,
Das ist Trompetenklang!
Nun gibt's ein lustig Jagen
Zwei volle Wochen lang.

Nun laßt den Meißel liegen,
Die Feder werft beiseit',
Das Pfauen und das Pfauen
findt auch noch seine Zeit —
Der Einzel ist zerstoben,
Wie Spreu zerstiebt im Wind, —
Jetzt gilt es zu erproben,
Was wir zusammen sind.

Nun soll sich's wieder zeigen,
Ob noch gesund das Mark,
Ob wir zum blut'gen Reigen
Auch Herz- und Seelenstarke;
Ob uns das Werkstatt-Schaffen
Die Knochen kommt' verdröhnen,
Ob wir mit Männerwaffen
Noch wissen umzugehn.

Denn wo ein Volk noch gerne
Im Felde trägt das Schwert,
Ist von gesundem Kerne
Und seiner Väter wert.
Wo hinter Spinnweben
Die Waffe liegt bestaubt,
Da hat noch nie ein Leben
Der Lorbeerkrantz umlaubt!

Mit Ernst denn tretet alle
Zum ernsten Spiele an, —
Dann stellt im ernsten Falle
Auch jeder seinen Mann —
Du dort mit roten Wangen,
Und du im brauen Bart,
Und du im Silberprangen!
Heraus zur Waffenfahrt!

Horch, das ist Trommelschlagen,
Das ist Trompetenklang!
Nun gibt's ein heisjes Jagen
Zwei volle Wochen lang!
Im Perlenbad des Schweißes
Durch Regen, Sturm und Nacht!
Und kehrt ihr wieder, heiß' es:
"Sie haben's brav gemacht!" H.

Aus seinem Tagebuche.

Geehrte Redaktion!

Die Flotten- und Verbrüderungs-feste zwischen den „ruhigen“ Habsbar-baren und der grirrende nation haben mich manche Nacht nicht schlafen lassen, seit es jetzt wegen der neuen Eglsauer Rheinbrücke so „ringhörig“ ist. — Wie die wilden Enten sind die Franzosen voll Glückseligkeit in der Ostsee herum „geschwadert“ und der „gallische Hahn“ hatte sich's schließlich beim „nordischen Bären“ so kommod gemacht, daß er sogar das Krähen vergaß, auf welches 50 Matrosen noch immer warteten, als der „Pothau“ bereits in die volle See

sach! Es scheint, dieses Mal haben die Franzosen ihre Cognac-Fählein selbst eskortiert, da sich nach früheren Erfahrungen die Russen als so ganz und gar unzverlässige und pietätlose Cammioneurs gezeigt hatten, daß sie sogar kostbare Geschenke hoher französischer Militärs für deren russische Kameraden mit ihren durtigen Kehlen nicht verzehren, denn es roh nach feinstem Cognac! Freilich hat Kaiser Nicolas seine mächtige Fürbitte für die zu spät Einrückenden auf dem „Pothau“ eingelegt — natürlich! — Das wußten die bons camarades wohl, daß ihnen nichts geschenkt dürfe,

Denn Faure und Nicolas
Verstehen beide Spaß!

vorab in Seiten solch nationaler Ektasie!

Wenn es anginge, würde Melina jetzt auf Lebenszeit Ministerpräsident, Hannotaux Minister des Außen und der glückliche Felix Präsident der Republik für dieselbe Zeitaudar bleiben!

Vulgus in Paris allerdings hat das nicht abgehalten, wegen der Brod-preiserhöhung mürrisch zu werden und es hat Recht! Wie in der Schweiz und vorab in Zürich und Basel werden die Zumutung auch nicht so ganz ruhig hinnehmen, namentlich da der Aufschlag durch Münzen nicht gerechtfertigt ist.



Wie wäre es also, wenn man statt des Brodprieses das internationale Getreide-wucher-Konjunktur „erhöhen“ würde? Sie verstehen mich schon!

v. Podbielski, der 1870/71 immer stereotyp zu berichten wußte, daß es „nichts Neues auf dem Kriegsschauplatze“ gebe, hat uns durch seine „neueste Neugierde“ der Markenveräußerin an der deutschen Post in Erstaunen gesetzt. Durch Damen mit 60 Mark Monatsgehalt will er die Briefmarken verkaufen lassen! Den andern Nebenerfolg der „Damen“ nennt er uns nicht, was uns in etwelche Besorgnis versetzt. Ein Strickstrumpf zu diesem Löhlein thät's ja doch nicht — Jetzt soll der alte Bismarck noch einmal „Götter“ werden! Ach! die Kräfte nehmen doch riesig ab in seinem Alter, denn ich halte ihn nicht für fähig, seinen Täufing auf den Armen zu halten, er, der doch viele Jahre mit dem europäischen Gleichgewichte nur gespielt hat!

Der Arbeiterkongress in Zürich war keine willkommene Musik in die Ohren der europäischen Regierungen, weil ihnen für die Leistungsfähigkeit ihrer Industrien bangt. Sie hätten aber eine andere Meinung mit heimgenommen, hätten sie es der Mühe weit gehalten, offizielle Abordnungen zu senden. Da war wieder nur die kleine Alpenrepublik vertreten! Natürlich wären Proben für Krupp'sche Schnellfeuergerüste abgehalten worden, dann — jawohl!

Im kommenden Truppenzusammenzug werden wir dann offizielle Einquartierung des Auslandes genug haben. Der Geschützdonner wird auch wieder manchen Schweizer Schlachtenbummler anlocken, mit einer siegreichen Spezialidee im Kopfe beim Einrücken und am Entlassungstage mit einer gründlichen Niederlage — im Geldäckel! Von wegen des „Spaßes“ soll die Kritik diesmal kürzer gehästet werden, denn nach einem heißen Schlachttag mit blin- den Patronen zieht der Schweizer Militär vor, ohne langes Besinnen scharf auf die „Spaß“ zu schießen!

Die Basler haben anno 1444 umsonst versucht, sich mit ihren Mitbürgern bei St. Jakob zu vereinigen, es ging eben damals nicht. Das hat jetzt am 26. August ein Basler Professor und freiherrlicher Feldweibel mit mehr Erfolg gehan; unter brausendem Applaus hat er der Wiedervereinigung mit den Nachbarn „anet d'r Birs“ kräftig das Wort geredet. Hoffentlich kommt es bald dazu! „Mer wei liege!“ und drob wird sich namentlich freuen Ihr patri-tisch gesünster

Trülliker, Füssli in gleich Bataillon.

Hurrah! Die Allianz! Die Doppelallianz!

Hurrah! Die Allianz!
Die Doppelallianz
Besteht jetzo mit Glanz.
Hurrah! brummt laut der Bär,
Der Hahn kräht Hurrah sehr,
Und Arm in Arm,
So liebewarm,
Stolziert im Sonnenglanz
Die Doppelallianz.

Hurrah! Die Allianz!
Die Doppelallianz
Ist nicht mehr ein Pompanz;
Der wackre „Felix Faure“
That auf das Janusthor —
Die halbe Welt
Ruft, dass es gelbt:
Reicht ihr den Lorbeerkrantz
Der Doppelallianz!

Hurrah! Die Allianz!
Die Doppelallianz
Ist unsere Monstranz,
Drin ruht, so blutig rot,
Bellonas graue Not —
Wie Nordlichtschein
Im Heiligenschein
Erglüh der Totentanz
Der Doppelallianz.

Hurrah! Die Allianz!
Die Doppelallianz,
Europas Kopf und Schwanz!
Was sagen zu diesem Scherz
Leib, Glieder und das Herz?
Wenn's Banchwöh macht —
Wer hat gelacht?
Herr Wilhelm und Herr Franz!
He! Doppelallianz!

Hurrah! Die Allianz!
Die Doppelallianz,
Sie spielt nun auf zum Tanz.
Ein gallischer Tam-Tam
Mit russischem Programm
Das gibt den Takt —
Hei, wie das packt;
Sie spielt kein Firlefanz
Die Doppelallianz.

Hurrah! Die Allianz!
Die Doppelallianz
Beherrscht den Erdkreis ganz, —
Nach Tag und langem Jahr
Ist sie nun endlich wahr;
Das Gleichgewicht
Hat aufgerichtet'
Mit Flinte, Lanz und Schanz
Die Doppelallianz.